

Flugblatt

Das Stuttgarter Flughafenmagazin 01|2015

**Gewinnen Sie zwei Flüge
mit Blue Air nach Bukarest**



Abheben mit A-CDM
Wie Räder eines Uhrwerks

Flughafen  Stuttgart

Führerschein am Airport
Vorfahrt für Flugzeuge

FLÜGE NACH MADRID AB 49€

IBERIAEXPRESS.COM



IBERIA
EXPRESS
Guten Flug.

Inhalt

Flugblatt Ausgabe 1

Dezember 2014

Fokus Flughafen

- 04 Abheben mit A-CDM**
Wie Räder eines Uhrwerks
- 06 Preiswürdige Ideen ausgezeichnet**
Award für die Umwelt
- 08 Führerschein am Airport**
Vorfahrt für Flugzeuge
- 10 Wassermanagement**
Alles fließt

Hin und weg

- 14 Vom Flughafen ...**
... zur Kunst im Königspalast
- 18 Abu Dhabi**
Modernes Wüstenmärchen

Treffpunkt STR

- 16 Groß im Bild**
Rüssel mit Strahlkraft

Anschluss STR

- 22 Airport**
Drehkreuz nach Südamerika
- 24 Airline**
Zu Besuch bei Freunden

STR in der Region

- 26 Business**
Ganz sicher in Gelb
- 28 Zum Wegwerfen zu schade**
Zweites Leben für Computer und Co.
- 28 Elijahs Frage**
Wie viel Strom verbraucht der Flughafen und wofür?

Auf einen Blick

- 30 Schon gewusst ...**
Service
Veranstaltungskalender
Impressum

Punktlandung

Das Flugblatt flattert Abonnenten regelmäßig kostenlos ins Haus. Wer künftig auch zu diesem Kreis gehören möchte, sendet eine Mail mit vollständiger Adresse an presse@stuttgart-airport.com.



Liebe Flugblatt-Leser!

Den Flughafen Stuttgart zeichnen derzeit nicht nur steigende Passagierzahlen oder neue Verbindungen zum Beispiel nach Abu Dhabi, Madrid oder Warschau aus. Auch außerhalb des fliegerischen Geschäfts werden wichtige Weichen gestellt. Jeder, der hier startet, ankommt oder auch nur auf der Autobahn A 8 vorbeifährt, kann es sehen: jede Menge Baukräne. Dort wächst die Zukunft des Flughafens auf der Landseite heran, die Airport City nimmt deutlich und rapide Gestalt an.

Aber natürlich spielt sich auch Entscheidendes auf dem Vorfeld des Flughafens ab. Hier ist Stuttgart, gemeinsam mit 14 anderen Airports in Europa, seit der Einführung von Airport-CDM an der Spitze der Entwicklung. A-CDM bedeutet Collaborative Decision Making, auf Deutsch: Alle mit der Abfertigung von Flugzeugen Beschäftigten, von Mitarbeitern über Flugsicherung, Airlines etc., bekommen zeitgleich alle wichtigen Informationen. Für die Passagiere heißt das eine schnellere Abfertigung und kürzere Wartezeit am Boden. Weniger stehende Flugzeuge mit laufenden Turbinen schlagen sich sofort positiv in der Umweltbilanz nieder. Eine Win-win-Situation. Mehr dazu in dieser Ausgabe.

Schlagzeilen machte ein weiteres Ereignis: „Flughafen Stuttgart – Manfred Rommel Flughafen“ steht jetzt auf den Willkommensschildern an der Zufahrtsstraße. Luftseitig begrüßt der „Manfred Rommel Airport“ die ankommenden Gäste. Dieser neue Namenszusatz weist auf den legendären Stuttgarter Oberbürgermeister Manfred Rommel (1928–2013) hin und seine Verdienste, nicht nur für den Flughafen Stuttgart.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen Ihres Flugblatts!

Volkmar Krämer

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Wie Räder eines Uhrwerks

Los geht's: Sobald die Lotsen das Zeichen geben, rollt die Maschine zur Runway. Dank Airport-CDM muss der Jet vor dem Start seltener anhalten.

Kaum ist der Jet gelandet, soll er auch schon wieder starten. Dazwischen muss vieles in kurzer Zeit erledigt werden. Das Airport-Collaborative Decision Making (A-CDM) sorgt jetzt am Flughafen Stuttgart dafür, dass Maschinen so pünktlich und umweltfreundlich wie möglich abheben.

Es ist einige Minuten vor zwölf Uhr: Der Flug BA 919 nach London ist kurz vor dem Start. Im Idealfall bemerken die Passagiere der British Airways nichts von dem neuen Verfahren, mit dem die Maschine aufs Abheben vorbereitet wird – nämlich dann, wenn der Airbus samt Gepäck, Fracht, Verpflegung, Frischwasser und Treibstoff an Bord auf die Minute genau abhebt. Und das, ohne auf dem Weg von der Parkposition bis zum Take-off länger als zwingend nötig zu warten. Dafür sorgt jetzt das Airport-Collaborative Decision Making. Früher kam es in Spitzenzeiten manchmal vor, dass Maschinen mit laufenden Triebwerken vor der Startbahn standen und warteten, dass es losging. Dabei wurde Treibstoff verbraucht, es entstanden Lärm und Abgase.

„Wenn wir beispielsweise die Rollzeit nur um durchschnittlich eine Minute verkürzen können, werden bei

unseren rund 60.000 Starts etwa 2.500 Tonnen weniger Kohlendioxid jährlich freigesetzt“, erklärt Nico Ruwe. Der A-CDM-Manager der Flughafen Stuttgart GmbH (FSG) hat das rund 500.000 Euro teure System nach vierjähriger Vorarbeit mit den Mitarbeitern von

Airport-CDM

Der Flughafen Stuttgart gehört zu jenen fünf Betreibern in Deutschland, die mit dem Airport-Collaborative Decision Making, kurz A-CDM, arbeiten. In Europa setzen inzwischen 15 Flughäfen dieses Verfahren ein, beispielsweise London-Heathrow, Paris-Charles de Gaulle oder Rom-Fiumicino. Das Airport-CDM liefert Airport-Betreibern, Luftverkehrsgesellschaften, Abfertigungsunternehmen am Boden sowie dem Netzwerkmanagement von Eurocontrol zeitgleich alle wichtigen Informationen für einen Flug. Dadurch können Mitarbeiter effizienter eingesetzt und Luftraumkapazitäten genauer geplant werden. Dank verringerter Wartezeiten beim Start wird weniger Kerosin verbrannt.

der Deutschen Flugsicherung (DFS) am Landesairport eingeführt.

Viele Beteiligte nutzen dieses Verfahren. Es stellt sicher, dass von der Luftverkehrsgesellschaft über die Check-in-Angestellten bis zu den Gepäckladern und den Enteisungsdienstleistern alle zur gleichen Zeit die für sie wichtigen Informationen haben. „A-CDM trägt dazu bei, die Planungen der Airline transparent zu machen. Dadurch können die Beschäftigten die Abläufe zwischen Landung und Start am Flughafen besser steuern – wie die Räder in einem Uhrwerk“, so Nico Ruwe. Die Lotsen im Tower in Stuttgart fungieren dabei als Schnittstelle zwischen der FSG, der Airline und Eurocontrol, der zentralen Flugsicherung. Das stellt sicher, dass zur gewünschten Startzeit die nötige Kapazität im Luftraum vorhanden ist – so, wie für BA 919 nach London.

Amipel auf Grün

Bereits drei Stunden vor dem angepeilten Start zur Rückkehr in die britische Metropole ist der Flug auf den Bildschirmen in Stuttgart zu sehen: bei der Verkehrszentrale der FSG, der Vertretung der Airline und den von ihr beauftragten Abfertigungsunternehmen sowie bei den Lotsen im Tower. Meldet eine der

Stellen Abweichungen vom Plan, leuchten – wie bei einer Ampel – gelbe oder rote Signale auf. Für BA 919 stehen die Zeichen aber auf Grün.

Um 10:30 Uhr landet der Airbus aus London pünktlich in Stuttgart. An der Parkposition beginnen die Mitarbeiter des Bodenverkehrsdienstes, die Maschine abzufertigen und den Jet wieder für das Abheben klarzumachen: Koffer ausladen und zur Ausgabe wegfahren, catern und betanken, Kabine reinigen. Kurz darauf bringen die Gepäckwagen auch schon wieder die Taschen der neuen Passagiere. Wenn die geplante Abflugzeit näher rückt, steigen die Gäste ebenfalls ein.

Warten unerwünscht

Ein Ziel haben Airline, Flughafen und DFS gemeinsam: Die angekündigte Uhrzeit, zu der die Maschine von der Parkposition abrollen kann, muss eingehalten werden. Dann ist fast immer gewährleistet, dass das Flugzeug ohne Unterbrechung an den Start geht. Ändert sich daran etwas, müssen die Mitarbeiter des Luftverkehrsunternehmens dies im A-CDM-System anpassen. „Das ist für den gesamten Prozess sehr wichtig“, sagt Nico Ruwe. Etwa auch dafür, wann ein Schleppfahrzeug für das Zurückschieben der Maschine von der Parkposition eingeplant wird. An diesem Tag kann Verity Yeadon, Stationsleiterin von British Airways in Stuttgart, die Ampel bei Grün stehen lassen. Alles läuft nach Plan.

Nun ist es 11:55 Uhr – die vorgesehene Abrollzeit für Flug BA 919. Die Passagiere sitzen seit ein paar Minuten in der Maschine. Jetzt geben die Tower-Lotsen den Piloten das Signal zum Anlassen der Triebwerke. Auf die Minute pünktlich rollt der Airbus in Richtung Startbahn, und die Reisenden können sicher sein, dass sie sehr bald dem Ziel entgegenfliegen. ■



A-CDM-Manager Nico Ruwe prüft, ob die Abfertigungsprozesse fehlerlos laufen. Gemeinsam mit der Deutschen Flugsicherung führte er das neue Verfahren am Stuttgarter Flughafen ein.



Auch heute keine Verspätung: Verity Yeadon, Stationsleiterin von British Airways, klärt mit dem Mitarbeiter auf dem Vorfeld, wann die Maschine startklar ist.



Die Lotsen der Flugsicherung im Stuttgarter Tower sorgen für sichere Starts und Landungen, Eurocontrol in Brüssel für freie Bahn im Luftraum.

Der Film zur Geschichte

Viele Beschäftigte arbeiten daran mit, einen Flug nach Ankunft der Maschine am Zielort wieder auf das Abheben vorzubereiten. Damit alle stets den gleichen Informationsstand haben, gibt es jetzt in Stuttgart das Airport-CDM. Das Video zeigt, für wen das Verfahren besonders wichtig ist. Der neue Film steht auf der Flughafen-Homepage unter Reisende und Besucher/ Faszination Flughafen/Videos und bei Youtube im Kanal StuttgartAirport.



Award für die Umwelt



Lobte den Flughafen Stuttgart für seine Umwelleistungen: Winfried Hermann, Minister für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg.

Klimafreundlichere Routen, weniger laute Landungen oder abgasfreie Businessflieger: 150.000 Euro sind dem Stuttgarter Flughafen solche Ideen wert. Gemeinsam mit Minister Winfried Hermann verliehen die Airport-Geschäftsführer kürzlich den Aviation Award.

Eigentlich sollte es nur eine Studienarbeit werden. Felix Frey, eingeschrieben am Institut für Flugzeugbau an der Universität Stuttgart, wollte eine zweimotorige Propellermaschine entwickeln, die leise und sauber große Distanzen zurücklegt. „Der Antrieb funktioniert unter anderem über eine Brennstoffzelle“, erklärt der 25-Jährige. Seine Dozenten überredeten den jungen Wissenschaftler, am Aviation Award teilzunehmen – dem Wettbewerb der Flughafen Stuttgart GmbH (FSG) für eine umweltfreundliche Luftfahrt. Den Innovationspreis schrieb der Airport vor zwei

Preise für Pionier-Projekte



Erster Platz

Dr. Volker Grewe, Dr. Sigrun Mattes, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt Oberpfaffenhofen, Klimaoptimierte Flugrouten über dem Nordatlantik

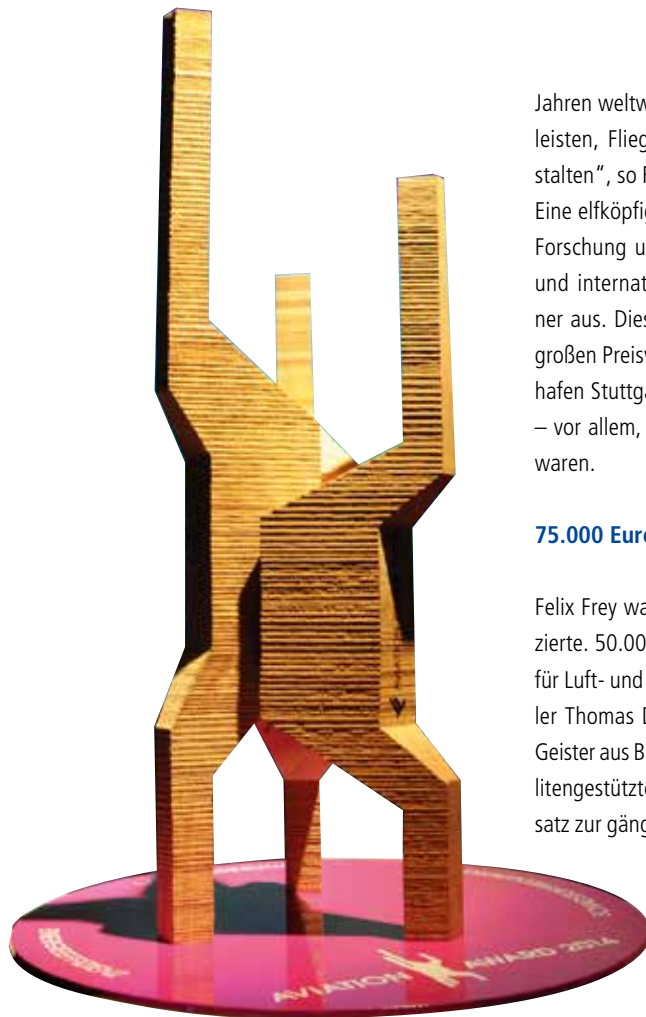
Himmel ist nicht gleich Himmel: Es gibt Regionen in luftiger Höhe, in denen verstärkt Kondensstreifen und Ozon gebildet werden. Das Team rund um Dr. Volker Grewe arbeitet an transatlantischen Flugrouten, die diese Gebiete möglichst meiden. So könnten die schädlichen Klimaauswirkungen um bis zu 25 Prozent verringert werden.



Zweiter Platz

Michael Felux, Thomas Dautermann, Robert Geister (nicht im Bild), Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt Braunschweig, Flexible Präzisionsanflüge mit Hilfe von korrigierten GNSS-Signalen

Ein gewöhnliches Instrumentenlandesystem sendet Signale, die auch bei schlechter Sicht präzise Anflüge ermöglichen – allerdings bislang nur geradlinige, die über Häuser führen können. Das Team um Thomas Dautermann entwickelte eine satellitengestützte Methode, die gekrümmte Routen realisierbar macht und so die Anwohner besser vor Lärm schützen kann.



Jahren weltweit aus. „Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, Fliegen effizienter und nachhaltiger zu gestalten“, so FSG-Geschäftsführer Prof. Georg Fundel. Eine elfköpfige Jury mit Vertretern aus Wissenschaft, Forschung und Industrie wählte aus 31 nationalen und internationalen Bewerbungen die drei Gewinner aus. Diese erfuhren vor einigen Wochen bei der großen Preisverleihung im Mövenpick Hotel am Flughafen Stuttgart, dass ihre Arbeiten überzeugt hatten – vor allem, weil diese innovativ und gut umsetzbar waren.

75.000 Euro für den Sieger

Felix Frey war mit 25.000 Euro Prämie der Drittplatzierte. 50.000 Euro gingen an das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR). Die Wissenschaftler Thomas Dautermann, Michael Felux und Robert Geister aus Braunschweig hatten ein Konzept für satellitengestützte Landungen entwickelt, das im Gegensatz zur gängigen Praxis gekrümmte Anflüge möglich

machen soll. Diese sind leiser. Den Award und damit 75.000 Euro konnten ebenfalls Forscher des DLR mit nach Hause nehmen. Das Team um Dr. Volker Grewe aus Oberpfaffenhofen hatte sich mit einem Modell für alternative Flugrouten über den Atlantik beworben, die eine geringe Klimawirkung haben.

„Der Flughafen Stuttgart wird seiner Verantwortung für einen umwelt- und klimaschonenden Luftverkehr im Rahmen seines fairport STR-Leitbildes bereits in besonderer Weise gerecht“, sagte Winfried Hermann bei der Preisverleihung. Der Minister für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg wies in seiner Rede auf das neue Blockheizkraftwerk sowie die Vorfeldfahrzeuge mit alternativem Antrieb hin. „Es gibt aber Bereiche, wo die Einflussmöglichkeiten des Flughafens begrenzt oder nicht vorhanden sind. Hier sehe ich die gesamte Luftverkehrsbranche, vom Flugzeughersteller über die Airlines bis zu den Flughäfen, in der Pflicht, gemeinsam an einem klima- und umweltschonenderen Luftverkehr zu arbeiten. Mit dem Aviation Award wird hier ein Zeichen gesetzt.“ ■

➔ Weitere Informationen zum Wettbewerb Aviation Award 2014 gibt es unter www.innovation-str.com.



Dritter Platz

Felix Frey, Institut für Flugzeugbau, Universität Stuttgart, Detaillierte Auslegung eines sechssitzigen Reiseflugzeugs mit Elektroantrieb

Bis zu 1.800 Kilometer abgasfrei fliegen können: Das ist das Ziel von Felix Frey. Der Student hatte eine Propellermaschine mit sechs Sitzplätzen und einem innovativen Antrieb entworfen. Dieser kombiniert Verbrennungsmotor, Brennstoffzelle und Akku. Stammen Strom oder Wasserstoff aus regenerativen Quellen, ist bei diesem Projekt CO₂-neutrales und leises Reisen kein Traum mehr.



Noch mehr Erfindergeist

**Linkes Bild: Bernhard Weiß, Gerhard Baumgarten, Taxibot
Rechtes Bild: Ronny A. Knepple, Benno Petersen, DACAPO**

Nicht nur die prämierten Projekte haben großes Potenzial. So stellte beispielsweise Lufthansa LEOS ihren Taxibot vor – einen diesel-elektrisch betriebenen Schlepper, der ein Flugzeug bei ausgeschaltetem Triebwerk vom Gate zur Startbahn ziehen kann. Der Luftfahrtäusrüster Diehl Aerospace zeigte einen mit Brennstoffzellen betriebenen Energie-Trolley, der über die Bordküche die Flugzeugkabine leise und umweltfreundlich mit Strom versorgt.

Vorfahrt für Flugzeuge



Nah dran: Am Zeichen „Stopp bei Flugzeugrollverkehr“ hält Cynthia Hauk an und lässt die Maschine passieren.

Mit dem Auto zwischen Fliegern, Passagierbussen und Gepäckschleppern auf dem Vorfeld unterwegs zu sein, gehört zu den Aufgaben von Mitarbeitern am Flughafen Stuttgart. Allerdings brauchen sie einen besonderen Führerschein.

Ein gelber Bus hält vor einer dicken weißen Linie. In einem Achteck sind zwei sich kreuzende Flugzeuge abgebildet, es ist die sogenannte „Stopp bei Flugzeugrollverkehr“-Markierung. Am Steuer des Wagens sitzt Cynthia Hauk, die einen Airbus in fünfzig Metern Entfernung im Blick hat. Vorschriftsmäßig wartet sie, bis dieser sie passiert hat. Dabei kommt die Maschine ziemlich dicht heran, der Flügel scheint zum Greifen nahe.

Die 19-Jährige ist eine von 3.700 Personen, die am Stuttgarter Airport einen Vorfeldführerschein besitzen. Neben den Angestellten oder der Polizei haben auch Mitarbeiter anderer Firmen, beispielsweise Caterer, die Fahrerlaubnis. Cynthia Hauk macht eine Ausbildung zur Servicekauffrau im Luftverkehr bei der Flughafen Stuttgart GmbH (FSG). Vor allem während ihrer Zeit im Außendienst war sie als Assistentin des Ramp-Agenten oft auf dem Vorfeld. Sie erinnert sich noch genau an ihre erste Tour: „Ich war sehr nervös. Ich dachte mir, Auto fahren kann ich ja, aber hoffentlich lande ich nicht auf einer Spur, auf der ich nicht sein darf.“

Vor der ersten Fahrt musste die junge Frau die Theorieprüfung bestehen. Drei Stunden lang lernte sie mit zwanzig anderen Führerschein-Anwärtern die Vorfeldregeln. Die wichtigste Vorschrift: Flugzeuge haben immer Vorfahrt. Zum Abschluss gab es einen

aus zehn Fragen bestehenden Multiple-Choice-Test, den Cynthia Hauk fehlerfrei bestand.

Wenig später folgten die Fahrstunden. Ausbilder Frank Borkowski brachte der Vorfeld-Newcomerin bei, auf die vielen unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer zu achten. Rechts ein Passagierbus, dahinter ein Feuerwehrauto und links eine blinkende

Fluggasttreppe – solche Situationen verlangten höchste Konzentration von Cynthia Hauk. Schnell unterwegs war dank des generellen Tempolimits von dreißig Kilometern pro Stunde allerdings niemand. Bei der praktischen Prüfung brauchte sie dann Orientierungssinn: „Auf zur Position sechzig“, lautete eine Aufgabe, die Hauk ohne Probleme meisterte. ■



Bei Übungsrunden gibt Frank Borkowski die Richtung vor – nach der Prüfung muss das ohne Fahrlehrer klappen.

Unterm Strich

Auf dem Flughafen-Vorfeld sind keine Schilder aufgestellt, stattdessen sind diese auf dem Boden eingezeichnet. Schraffierte Flächen bedeuten beispielsweise Halte- und Parkverbot. Wer die Verkehrsregeln bricht, bekommt Punkte eingetragen – genau wie in Flensburg. Allerdings wird das FSG-Register nur intern erfasst. Zu viele Verstöße führen zu einer Nachschulung, und im schlimmsten Fall wird der Vorfeldführerschein entzogen.

Da geht's lang



Sie sind groß, blau und nicht zu übersehen. Die neuen Anzeigetafeln weisen Passagieren jetzt den Weg zu den Abflug-Gates.



Ob man wirklich auf der richtigen Ebene steht, zeigt der neugestaltete Würfel.

Ein Flughafen kann manchmal etwas verwirren. Vor allem Passagiere, die nur selten abheben, müssen sich oft erst mühsam orientieren. Damit sie es künftig einfacher haben, leuchtet die Flughafen Stuttgart GmbH (FSG) den Schilderwald.

Vier Terminals mit zehn Zugängen und fünf Ebenen, 74 Gates und vier Sicherheitskontrollen – viele Wege führen Fluggäste zum Ferienflieger, zu einem der 119 Check-in-Schalter, der nächsten Toilette oder einem Café. Damit die Suche nicht lange dauert, sollen künftig Übersichtspläne direkt hinter den Eingängen auf der Abflugebene weiterhelfen.

Jetzt schon zeigen 25 beleuchtete Würfel an, ob es auf der jeweiligen Ebene zum Abflug geht, oder ob die Passagiere hier ankommen. Startende und landende Maschinen sind die entsprechenden Symbole. Zusammen mit der Nummer des Terminals weisen sie den genauen Standort aus. Diese Hinweisgeber hat die FSG neu gestaltet. „Bislang lag der Fokus zu sehr auf der Nummerierung der Ebenen“, sagt Sebastian Spranger, Leiter des Projektes Optimierung der Beschilderung. „Manche Fluggäste haben das mit dem Terminal verwechselt, sodass es gelegentlich vorkam, dass sie nicht auf Anhieb ihr Ziel gefunden haben.“ Auch die Frage, wo es zur Sicherheitskontrolle und damit Richtung Start geht, ist nun leichter zu beantworten. Dafür sorgt ein neues großes Schild direkt über dem Eingang, dort, wo zunächst die Bordkarten

geprüft werden. Auf blauem Grund ist jeweils groß der Standort angegeben sowie die Wartezeit bis zu den jeweiligen Kontrollen in den drei Terminals T1, T2 und T3. Am Stuttgarter Airport gilt: Von jedem Fluggastgebäude aus können die Passagiere alle Gates erreichen.

Doch nicht nur neue Schilder erleichtern die Orientierung. Es sollen künftig einfach weniger zu sehen sein. „Wir brauchen nicht immer mehr Hinweise – im Gegenteil“, so Spranger. „Wir vom Projektteam

reduzieren diese jetzt zusammen mit der Leitung der Terminalaufsicht auf die wesentlichen Informationen.“ Die Mitarbeiter in den Fluggasthallen wissen, wonach Besucher besonders häufig fragen. Innerhalb von wenigen Metern seien mehrfache Richtungsangaben zum gleichen Ziel nicht nötig. „Manche der Schilder werden von vielen Passagieren überhaupt nicht oder sogar falsch wahrgenommen“, beschreibt Sebastian Spranger ein untrügliches Zeichen für Überflüssiges. ■

Manfred Rommel im Namen

Sei es über die Straße oder per Flugzeug – wer jetzt zum baden-württembergischen Landesairport kommt, entdeckt neue Beschriftungen. Auf den Zufahrtswegen begrüßen Schilder die Besucher mit „Herzlich willkommen“ und dem Zusatz „Manfred Rommel Flughafen“. Seit Kurzem trägt der Airport den Namen des im Herbst 2013 verstorbenen langjährigen Oberbürgermeisters von Stuttgart. Der beliebte Politiker setzte sich während seiner Amtszeit immer wieder für den Flughafen ein, etwa als er in den 1980er-Jahren den Ausbau und die Verlängerung der Start- und Landebahn befürwortete. Deshalb können nun alle Passagiere auf der Luftseite zusätzlich zum schon vorhandenen Schriftzug Stuttgart weitere



große Lettern an den Terminals entdecken. Für die Gäste aus aller Welt wurde hier mit Manfred Rommel Airport die englische Version gewählt. Auch nachts leuchtet der neue Namenszusatz zur Begrüßung.

Alles fließt

Eigentlich ist es ganz einfach: Frisches Wasser kommt am Flughafen an, verbrauchtes geht hinaus in die Kläranlagen der Umgebung. Doch weil ein Airport ein besonderer Ort ist, ist alles etwas anders. Schon allein der Mengen wegen.



Da passt ordentlich etwas hinein: eines von mehreren unterirdischen Rückhaltebecken am Flughafen.

Sie ticken zwar nicht, laufen aber trotzdem ständig – die rund 1.500 Wasseruhren am Airport. Die Geräte zählen, an welchen Stellen die mehr als 200 Millionen Liter frisches Nass entnommen werden, die jährlich zum Flughafen fließen. Vom Bodensee stammt es und ist mit neun Grad deutscher Härte (dH) schön weich. Rund 1.200 Vier-Personen-Haushalte könnten damit zwölf Monate versorgt werden.

Vierzig Zentimeter dick sind die Rohre in der Übergabestation der Flughafen Stuttgart GmbH (FSG) auf dem westlichen Gelände. Dort speisen die Stadtwerke Leinfelden-Echterdingen das Trinkwasser für die Terminals, Hotels und Verwaltungsgebäude ein. Das südliche Airport-Gelände wird von Filderstadt aus versorgt. Außerdem gibt es dann noch bei der Feuerwache im Osten einen Zulauf, der jedoch nur in

Notfällen benötigt wird. Über insgesamt zwölf Kilometer erstrecken sich die Leitungen auf dem Areal. Ein Großteil des Wassers wird in den Terminals verbraucht, rund hundert Millionen Liter pro Jahr: In den Toiletten – sechs bis acht Liter benötigt jede Spülung – beim Händewaschen, in den Restaurantküchen, für die Reinigung. Die Hotels am Flughafen sind ebenfalls Großabnehmer. Und die Airlines tanken für ihre Passagiere immer wieder Flüssiges.

Das Wasser schützt aber auch Menschen und Gebäude. Die Feuerwehr muss stets genug Vorrat haben und im Fall der Fälle schnell Nachschub erhalten. Die Tanks für die Sprinkleranlagen in den Terminals sollten immer gefüllt sowie die rund neunzig Hydranten auf dem Gelände einsatzbereit sein. Die FSG koordiniert dies alles. „Wir arbeiten hier am Airport, wie

es die Stadtwerke tun: Wir kontrollieren die Qualität, sorgen für die Verteilung, halten die Leitungen in Schuss“, sagt Werkstattleiter Siegbert Theurer.

Weg damit

Aber sehr schnell wird aus frischem Wasser gebrauchtes. Hinzu kommen Regen und Schnee. Acht Mitarbeiter der FSG sorgen dafür, dass das Abwasser in die richtigen, 250 Kilometer langen Kanäle gelangt. Das, was als sogenanntes häusliches Schmutzwasser in den Toiletten der Terminals, den Duschen in den Hotels oder den Waschbecken der vielen Büros weggespült wird, fließt direkt in die Kläranlagen, wie aus jedem Privathaushalt. Vom nördlichen Airport-Gelände führt die Kanalisation nach Stuttgart-



Da kommt ordentlich etwas heraus: Die rund neunzig Hydranten auf dem Airport-Gelände werden regelmäßig durchgespült.



Große Leitungen sind nötig, um den Wasserbedarf am Flughafen zu decken. Werkstattleiter Siegbert Theurer checkt den Zulauf.



Abwassermanager Cornel Ritter säubert die Leitungen mit Molchen.



Servicefahrzeuge sorgen für nassen Nachschub an Bord.

Plieningen. Im Süden geht es ab nach Filderstadt. Doch wohin mit den Mengen, die auf dem rund 400 Hektar großen Gelände bei Regen anfallen? Sie wandern in sechs Klärbecken, in denen sich Schlamm von der Oberfläche, Sand vom Winterdienst und Gummiabrieb von den Straßen absetzt. Danach wird alles Flüssige, das sich im nördlichen Airportbereich sammelt, unter der Autobahn in dem zu Plieningen gehörenden Langwieser See abgeleitet.

Der größere Teil strömt nach Südosten, denn das Flughafengelände fällt in diese Richtung über vierzig Meter ab. Von den dortigen Becken geht es weiter zu den Gewässern südlich des Flughafens, dem Katzenbach, dem Waagenbach und dem Steppachstausee. „Es werden aber nie mehr als 3.300 Liter pro Sekunde abfließen, selbst bei Starkregen nicht“, erklärt

Cornel Ritter. Der Ingenieur sorgt dafür, dass das Nass am Airport nach Gebrauch ordnungsgemäß entsorgt wird. „Damit sind wir für den Hochwasserschutz bestens gerüstet.“ Überschüssige Mengen werden dann in sechs riesige Speicherbecken geleitet, die insgesamt 105 Millionen Liter zurückhalten können.

Absperren und trennen

Wenn es kalt wird und die Tragflächen der Flugzeuge, die Rollwege oder die Runway aus Sicherheitsgründen enteist werden müssen, wird es komplizierter. Denn die dafür verwendeten Mittel enthalten biologisch abbaubaren, organischen Kohlenstoff. Für diesen gelten strenge Grenzwerte bei der Entsorgung.

Durch aufwendige Trennbauwerke mit 150 automatisch gesteuerten Absperrschiebern und mithilfe von Online-Analysatoren läuft dann verschieden stark belastetes Wasser in diverse unterirdische Kammern des Kombispeichers. In einer steht ein großer Schwebbett-Reaktor. Darin verringert ein spezielles Verfahren auf biologischer Basis den Kohlenwasserstoffgehalt im Enteistungswasser. Im zertifizierten Labor der FSG wird die Qualität ständig kontrolliert. Damit möglichst wenig Enteistungsmittel in das Abwasser gelangt, werden an den Flugzeugen anfallende Überschüsse in speziellen Tanks direkt an den Enteistungsfeldern gesammelt, abgepumpt und per Lastwagen zu den benachbarten Kläranlagen gebracht. Dort kann man es gut gebrauchen, um Gas zu gewinnen. ■

Teamarbeit bei der Bergung

Was passiert, wenn der seltene Fall eintritt, dass ein Flugzeug neben die Start- und Landebahn gerät? Auch auf solche Situationen ist die Feuerwehr am Airport vorbereitet.

Eine Tupolev TU-154 ist von der Rollbahn abgekommen, das Bug- und das rechte Fahrwerk sind im matschigen Grasboden eingesunken. Die Feuerwehr ist bereits vor Ort. So schnell es geht, wird der 73 Tonnen schwere Flieger mit Luftkissen hoch gedrückt, damit die Räder vorne wieder ausgefahren werden können. Anschließend beginnt die Hebeaktion.

Diese Szenerie ist Teil des sogenannten Aircraft Recovery Trainings am Flughafen Stuttgart, das kürzlich stattfand. „Sicherheit durch Übung“ – so lautete das Motto. Etwa zwanzig Feuerwehrmänner bestritten den einwöchigen Lehrgang zum Thema Flugzeugbergung. Die Teilnehmer kamen aus den verschiedensten Ecken Deutschlands sowie aus den Nachbarländern Luxemburg, Österreich und der Schweiz. „Dieses Mal ist es eine sehr gemischte Gruppe, die Zusammenarbeit klappt trotzdem gut“, so Ausbilder Wolfgang Dörner von der Flughafen Stuttgart GmbH (FSG). „Der Erfahrungsaustausch untereinander ist wichtig.“

Ob Cessna oder Tupolev – die Flughafenfeuerwehr übt regelmäßig, um für jede Situation optimal vorbereitet zu sein. Bei Passagiermaschinen wie der TU-154 dauert der Hebevorgang zwischen sechs und acht Stunden. Währenddessen trifft sich das Team re-



In Schiefelage geraten: Die Tupolev wird von den Fachleuten wieder auf Spur gebracht.

gelmäßig zur Lagebesprechung. Der Bergeleiter koordiniert seine Kollegen, nur bei Fragen und Problemen greift Wolfgang Dörner, seit Jahren erfahrener Feuerwehrmann, in das Geschehen ein. Damit jeder sofort sieht, wer für welches der drei Luftkissen zuständig ist, markiert die Westenfarbe das Tätigkeitsfeld. Die Prioritäten sind im Ernstfall klar geregelt: Als Erstes rettet die Feuerwehr die verletzten Menschen und bekämpft den Brand, erst danach kümmert sie sich um das von der Bahn abgekommene Luftfahrzeug. Das große Hebekissen kann bis zu vierzig Tonnen tragen. Das Bergungs-Training ist gesetzlich vorgeschrieben und findet vier- bis sechsmal im Jahr am Flughafen Stuttgart statt. ■

Wenige Einsätze an Flugzeugen

Die Flughafenfeuerwehr Stuttgart beschäftigt insgesamt 81 Mitarbeiter, mindestens 19 von ihnen haben gleichzeitig Schichtdienst. Im Jahr 2013 rückte das Team 5.192 Mal aus, größtenteils für technische Hilfeleistungen und Sonderaufgaben wie die Kontrolle von Schweißarbeiten. Einsätze direkt am Flugzeug machen einen sehr geringen Anteil aus. Innerhalb von drei Minuten muss die Mannschaft an jedem Einsatzort sein und mit dem Löschvorgang beginnen können.

Neue Landmarke feiert Richtfest

Es ist eines der größten Bauprojekte des Flughafens Stuttgart der vergangenen Jahre: das New Office Airport Stuttgart, kurz NOAS. Vor Kurzem wurde der Rohbau des rund 130 Millionen Euro teuren Bürogebäudes fertig – ganz im Zeitplan. „Wir setzen hiermit ein Ausrufezeichen für die weitere landseitige Entwicklung unseres Flughafenareals“, sagte Flughafen-Geschäftsführer Walter Schoefer beim Richtfest. „2016 werden über 1.500 Beschäftigte von Ernst & Young hierher umziehen, der Campus gewinnt damit enorm an Wirtschaftskraft.“ Das Gebäude, auch von der Autobahn A 8 aus als neue Landmarke gut zu sehen, umfasst oberirdisch eine Fläche von rund 40.000 Quadratmetern. Zusätzlich gibt es für Parkplätze, Lager und Kellerräume zwei unterirdische Geschosse mit insgesamt 20.000 Quadratmetern. ■



Von unten betrachtet ist das neue Bürogebäude einfach nur groß – von oben sieht es aus wie eine liegende Acht. Der erste Hauptmieter wird die Unternehmensberatung Ernst & Young sein.

Impulse zum Innehalten



Neue kirchliche Ansprechpartnerin für Passagiere, Besucher und Beschäftigte am Airport ist Marjon Sprengel.

In einem dynamischen Umfeld Erfahrungen machen und Neues ausprobieren – das war die Motivation von Marjon Sprengel, beruflich noch einmal durchzustarten. Nun ist sie katholische Seelsorgerin am Airport.

In Terminal 3 in der Ankunftsebene, direkt neben dem Büro des evangelischen Pfarrers Dieter Kleinmann, befindet sich seit Sommer 2014 der Dienstsitz von Marjon Sprengel. Referentin für Kirchliche Dienste an Flughafen und Messe, so lautet ihre offizielle Stellenbezeichnung. Das Bischöfliche Ordinariat Rottenburg-Stuttgart der katholischen Kirche entsandte die 57-Jährige für diese Tätigkeit. Gemeinsame Aufgabe der Airport-Seelsorger ist es, Ansprechpartner für Passagiere, Besucher oder Beschäftigte zu sein und ihnen in Krisensituationen beizustehen.

Anders als ihre Vorgängerin Schwester Agnesita Dobler ist Marjon Sprengel nicht gleich als kirchliche Vertreterin zu erkennen, denn sie trägt kein Ordenskleid. Dabei begann ihre berufliche Laufbahn in einem Kloster. 13 Jahre gehörte sie den Vinzentinerinnen in Untermarchtal an, bevor die Sozialpädagogin die Gemeinschaft verließ. Sie arbeitete danach beispielsweise in der Weiterbildung für pastorale Berufe, war Seelsorgerin für HIV-Erkrankte und entwickelte Konzepte zum Thema Alter und demografische Entwicklung.

Am Flughafen und auf der Messe trifft Marjon Sprengel ebenfalls Menschen in besonderen Lebenssituationen.

Die Airport-Seelsorgerin möchte erkunden, welche Anliegen Mitarbeiter und Reisende haben und Impulse zum Innehalten geben. „Ich bin nicht diejenige, die Gott zu den Menschen bringt. Ich bin davon überzeugt, dass Gott immer schon dort ist, bei den Menschen, und dies gemeinsam aufzuspüren, das ist mein Anliegen“, betont sie. Zusammen mit Dieter Kleinmann gestaltet sie die Gottesdienste in Terminal 1, Ebene 5, sowie die täglichen Mittagsandachten in der Kapelle.

Marjon Sprengel ist auch Ansprechpartnerin für die rund vierzig Mitarbeiter der Kirchlichen Dienste. Die Ehrenamtlichen stehen regelmäßig am Airport in Terminal 1 auf der Ankunftsebene Besuchern und Fluggästen mit Rat und Tat zur Seite. Die Referentin begleitet die Helfer bei schwierigen Fragen und bietet ihnen Schulungen an. ■

➔ *Weitere Informationen zur Flughafeneseelsorge wie Kontaktdaten und Öffnungszeiten finden Interessierte unter www.flughafen-stuttgart.de/Reisende und Besucher/Service/wichtige Telefonnummern.*

Die clevere Alternative



Ein besonderes Zuhause während Ihres Aufenthalts in Stuttgart.

Hotelapartments mit Küchenzeile, reichhaltigem Frühstücksbuffet und Hotelservice zum günstigen Preis.

Nur 9 km vom neuen Messegelände und dem Stuttgart-Airport entfernt.

STEINENBRONN
RESIDENZ
APARTMENTHOTEL

Tel. 0049(0)7157-7360
www.residenz-hotel.de

member of
The
LIVINGHOTELS

Vom Flughafen ...

... zur Kunst im Königspalast

Ein Hirte namens Bucur soll sie gegründet haben – die heutige Zwei-Millionen-Metropole Bukarest. Die Hauptstadt von Rumänien entwickelte sich vom einstigen Fürstensitz der Walachei zum sogenannten Paris des Ostens.



Ausgehen in Bukarest: Die Altstadt lädt mit vielen Restaurants zum abendlichen Bummel ein.

Die wechselvolle Geschichte von Bukarest drückt sich in vielen verschiedenen Baustilen aus, die die Stadt prägen. Besonders in der Mitte des 19. Jahrhunderts begannen Architekten damit, Paris zum Vorbild zu nehmen. Sie legten großzügige Boulevards und Parks an. Noble Bezirke für die Wohlhabenden entstanden. Ein in den 1880er-Jahren errichtetes Athenäum beherbergt noch heute das Konzerthaus mit einem Saal für 652 Besucher. Sogar ein Triumphbogen wurde gebaut – wenn auch zunächst aus Holz.

Eine der historischen Achsen durch die Stadt ist die Calea Victoriei. Dort und an weiteren Boulevards stehen zahlreiche Adelspaläste. Heute befinden sich darin etwa ein Casino, der Sitz des Schriftstellerverbandes oder das Museum des rumänischen Komponisten und Violinisten George Enescu. Im Palatul Regal, dem Königspalast, ist das nationale Kunstmuseum untergebracht. Viele Cafés laden zum Verweilen und schicke Läden zum Shoppen ein.

Der alte Kern von Bukarest, das im Jahr 1459 erstmals urkundlich erwähnt wurde, befindet sich rund um den ehemaligen Fürstenhof, den Curtea Veche. Allerdings sind für die zahlreichen Umbauten des früheren rumänischen Diktators Nicolae Ceausescu Teile der Altstadt verschwunden. Doch in der Umgebung der Strada Lipscani, die nach Händlern aus Leipzig

benannt wurde, erhalten Besucher einen Eindruck, wie es früher aussah.

Das gilt auch für viele Kirchen. Eine davon ist die Biserica Curtea Veche aus dem 16. Jahrhundert, direkt neben dem alten Fürstenhof. Wer dort eintritt, kann dem Trubel der Metropole für einige Augenblicke entfliehen. Es gibt immer noch zahlreiche Gotteshäuser in der Stadt, obwohl Staatspräsident Ceausescu etliche abreißen oder versetzen ließ, um seine riesigen Bauvorhaben zu verwirklichen. Das gewaltigste ist der Palatul Popolui, der Palast des Volkes, der nach dem amerikanischen Pentagon das größte Gebäude der Welt sein soll. Er hat eine Gesamtfläche von 365.000 Quadratmetern. Heute tagt darin das Parlament von Rumänien.

Wer nach so viel Gigantismus Hunger bekommt, kann sein Glück im Caru' cu bere versuchen. Das berühmte Bierhaus liegt direkt gegenüber dem Stavropoleos-Kloster. In dem 1879 gebauten und üppig ausgestatteten Lokal gibt es typisch rumänisches Essen, saure Suppe etwa, eingelegtes Fleisch und Polenta, oder Mici, die beliebten gegrillten Hackfleischröllchen. ■

➔ **Nach Bukarest fliegt Blue Air dreimal wöchentlich. Mehr Informationen unter www.blueairweb.com.**

... in die Umgebung

Planetarium Stuttgart und Sternwarte Uhlandshöhe

Sterne zum Greifen nahe? Das sind sie im Carl-Zeiss-Planetarium Stuttgart. Im Mittleren Schlossgarten befindet sich das Gestirnen-Theater, welches von außen durch seine Pyramidenform ins Auge sticht. Innen sind die Sitzplätze kreisförmig angeordnet. Die Besucher lehnen sich im Sessel weit zurück, um die etwa einstündige Vorstellung rund um die Himmelskörper an der Decke zu betrachten.

1969 legte die Carl-Zeiss-Stiftung den Grundstein – so erhielt das Planetarium seinen Namen. Mit Spenden konnte der Bau 1975 beginnen. Heute ist das Planetarium ein beliebtes Ausflugsziel.

Die Zuschauer reisen zu entfernten Galaxien und erfahren einiges über die moderne Welt- raumforschung. Außerdem finden neben dem ständigen Programm jedes Quartal wechselnde Veranstaltungen statt. Offene Fragen beantworten die Mitarbeiter donnerstags per Telefon in der astronomischen Sprechstunde. Samstags und sonntags gibt es für Kinder zwischen vier und neun Jahren ein spezielles Angebot. Ab Ende März wird das Planetarium umgebaut und bleibt für einige Monate geschlossen.



Wer den Nachthimmel lieber im Freien sehen möchte, kann bei klarem Wetter mitten in Stuttgart durchs Teleskop schauen. Im Observatorium Uhlandshöhe (siehe Bild) bieten Ehrenamtliche des Vereins Schwäbische Sternwarte e.V. fünfmal die Woche Führungen an. Auch das Planetarium Stuttgart betreibt eine Beobachtungsstation, die sich im 45 Kilometer entfernten Welzheim inmitten des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald befindet.

➔ **Mehr Informationen über das Planetarium Stuttgart gibt es unter www.planetarium-stuttgart.de, alles über die Sternwarte Stuttgart steht unter www.sternwarte.de.**



DerGrünePunkt

Spende dein Pfand!

Am Flughafen Stuttgart stehen speziell gekennzeichnete Pfandflaschenbehälter. Das Pfand daraus unterstützt den Verein „trott-war“ und ermöglicht sozial benachteiligten Menschen den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt.

Der Grüne Punkt fördert die Aktion „Spende dein Pfand“ und „trott-war“. Und du?

www.dsd-holding.de

www.meingruenerpunktblog.de



Gerwigstrasse 8 • D-79199 Kirchzarten
Tel. +49-7661/90300 • Fax 903025
E-mail: stratewhdtechnik@t-online.de



Rüssel mit Strahlkraft

Wasser marsch! Dem Druck von 2.000 Bar kann das Gummi auf der Landebahn nicht standhalten. Es hebt sich ab und wird gleich aufgesaugt. Und das ist auch gut so, denn der schwarze Belag von den Reifen der bremsenden Flugzeuge macht den Boden rutschig, wenn es feucht ist. Wie ein Hochdruckreiniger funktionieren die Spezialfahrzeuge mit den langen Rüsseln, die ausschließlich in der verkehrsfreien Zeit unterwegs sind. Denn nur dann können sie auf der Piste am Flughafen Stuttgart ungestört arbeiten. Die Lastwagen des auf solche Tätigkeiten spezialisierten Unternehmens strahlen die rund 3.400 Meter lange Bahn wieder blitzblank. Insgesamt entfernen sie gut 700 Kilogramm Gummiabrieb. Zwei- bis dreimal im Jahr werden die Rüssel-Reiniger am Airport aktiv, je nach Dicke der schwarzen Schicht auf der Runway – damit die Maschinen stets sicher landen.



Orient trifft Okzident: Im Vordergrund das Luxushotel Emirates Palace, dahinter die glänzenden Wolkenkratzer der Boomtown Abu Dhabi.

Modernes Wüstenmärchen

Eine glitzernde Großstadt am Meer und arabische Traditionen treffen in Abu Dhabi aufeinander. Doch das Emirat lebt nicht mehr nur vom Erdöl allein, sondern lockt auch immer häufiger Besucher aus aller Welt an.

Nur rund sechs Flugstunden – und der wintermüde Mitteleuropäer befindet sich in einer anderen Welt. Der Wüstenstaat Abu Dhabi mit seiner gleichnamigen Hauptstadt empfängt den Reisenden mit aufregenden Kontrasten: Glänzende Wolkenkratzer und lange Sandstrände, weites, fast menschenleeres Land und ein Bauboom ohne Gleichen, reichlich Kultur, Discos und Freizeitspaß. Wer die moderne, pulsierende und verkehrsreiche Metropole am Persischen Golf heute erlebt, kann sich kaum vorstellen, dass dort noch in den 1950er-Jahren erst drei aus Stein gebaute Häuser und lediglich Sandpisten existierten.



Ihre Falken hegen und pflegen die Emirati, falls nötig, sogar in einem Krankenhaus.

Mit den Erdölfunden, die Geld in die Kassen der Scheichs spülten, veränderte sich die einstige Lehmhüttsiedlung. Straßen entstanden, eine Schule und ein Krankenhaus sowie die erste noch sandige Landebahn für Flugzeuge. Und die kleinen Häuser mussten neuen Gebäuden weichen. Die Herrscher ließen die einheimische Bevölkerung durch Landvergabe am neuen Wohlstand teilhaben. Auch lukrative Arbeits-

möglichkeiten fanden die Dhabi'in immer öfter.

Weil die Anzahl der Menschen in dem Emirat nicht ausreichte, um den Wirtschaftsboom zu bewältigen – in den Nachbarregionen Dubai und Katar sprudelten die Ölquellen ebenfalls – kamen Arbeiter aus Asien ins Land, vor allem Inder und Pakistaner. Heute macht der Anteil der rund 250.000 Einheimischen nur noch zwanzig Prozent aus. Diese bestimmen aber weitgehend das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben des Landes mit seinen etwa 1,4 Millionen Gastarbeitern.

Die arabische Bevölkerung ist leicht an ihrer Kleidung zu erkennen. Denn die Muslime halten sich in der Öffentlichkeit streng an die für sie geltende Ordnung: Männer tragen weiße Gewänder, Frauen schwarze. Für Nicht-Muslime gelten keine Vorschriften, nur allzu viel nackte Haut ist nicht erwünscht.

Eine Ausnahme gibt es aber doch: Wenn Frauen die sehenswerte Sheikh-Zayid-Moschee in Abu Dhabi-



Außen ganz in Weiß und innen üppig mit Gold verziert ist die riesige Sheikh-Zayed-Moschee mitten in Abu Dhabi.



Malerisch leuchtet das Al Jahili Fort im Abendlicht. Die alte Lehm-festung in der Nähe der Oasenstadt Al Ain beherbergt ein Museum.



Kamele im Anmarsch: Der Ritt ist eine beliebte Touristen-Attraktion.



Ein Spaziergang an der Uferpromenade ist ein Muss.

Stadt besuchen, müssen sie mindestens ein Kopftuch tragen. Vier über hundert Meter hohe Minarette flankieren das riesige islamische Gotteshaus, das der regierende Sheikh Khalifa Bin Zayed Al Nahyan zum Andenken an seinen verstorbenen Vater vor wenigen Jahren errichten ließ. Innen ist es ein Kunstwerk aus weißem Marmor und Gold, üppig ausgestattet mit überdimensionalen Teppichen und Kronleuchtern. Mehr als 40.000 Menschen passen in die weitläufigen Hallen und Höfe.

Platz der Gazelle

Die Stadt hat nicht nur religiöse Prachtbauten zu bieten, sondern auch Paläste weltlicher Macht und modernen Wohlstands. Quasr Al Hosn ist das älteste befestigte Gebäude auf dem Gebiet der heutigen Metropole. Gebaut Ende des 18. Jahrhunderts diente es lange als Sitz der herrschenden Familien. Es soll der Legende nach an der Stelle stehen, an der einst eine Gazelle, die von Jägern aus der Wüste verfolgt wurde, an einer Süßwasserquelle Rast machte. Abu Dhabi nannten die Beduinen daraufhin den Ort: Platz der Gazelle.

Ein Prunkgebäude von heute und einen Besuch wert ist auch das Luxushotel Emirates Palace. Gelegen am westlichen Ende der Corniche, der befestigten Uferpromenade, gleicht der monumentale Komplex mit seinen Kuppeln einem Märchenpalast wie aus Tausendundeiner Nacht. Hier residieren beispielsweise Staatsgäste, die zu Besuch in den Vereinigten Arabischen Emiraten sind.

Einen guten Blick auf die Hochhäuser und Paläste können sich Besucher direkt gegenüber des First-Class-Ressorts verschaffen. Auf der Aussichtsplattform in 300 Meter Höhe genießt man im Jumeirah at Etihad Towers das ganze Panorama bis hinüber zu den vorgelagerten Inseln. Eine davon ist Yas Island. Auf abenteuerlustige Gäste warten dort Vergnügungsparks, eine Wasserwelt mit Riesenrutschen etwa oder die Ferrari Welt mit einer 240 Stundenkilometer schnellen Achterbahn.

Auch Kamele können flott unterwegs sein. Deswegen veranstalten ihre Besitzer Rennen mit ihnen. In der Oasenstadt Al Ain, die mit dem Bus in anderthalb Stunden von Abu Dhabi aus zu erreichen ist, kommen Händler mit ihren Tieren auf den Markt. Dort haben Touristen die Gelegenheit, die Höckerträger aus

nächster Nähe zu betrachten oder sogar auf ihnen zu reiten. Doch nicht nur Vierbeiner wissen die Emirati zu schätzen, sondern auch ihre gefiederten Begleiter. Für die wertvollen Jagdfalken gibt es sogar ein eigenes Krankenhaus in der Nähe von Abu Dhabi-Stadt, das für Besucher ebenfalls seine Pforten öffnet. Wer sich nach Besichtigungen oder einem Ausflug in die Wüste stärken möchte, findet durchaus Alternativen zum Kameelfleisch, das gelegentlich auf den Tellern landet. Vor allem die indische Küche ist in Restaurants und Schnellimbissen stark vertreten. Vielfältige kulinarische Angebote gibt es ebenfalls in den zahlreichen Shoppingcentern. Dort halten sich bei vierzig Grad Außentemperatur im Hochsommer auch die Einheimischen gern auf. Die Marina Mall gehört ebenso dazu wie der Central Souq, das Zayed Shopping Center oder die Al Wahda Mall, um nur einige zu nennen. ■

➔ *Von Stuttgart aus fliegt Airberlin täglich in sechs Stunden nach Abu Dhabi. Mehr Informationen dazu gibt es auf der Webseite der Fluggesellschaft unter www.airberlin.com.*

Bahn frei für neue Shops

Ob Handtaschen, Herrenhemden oder Lebensmittel – in der Einkaufswelt am Airport tut sich etwas. Neue Läden sind im Anflug und bestehende präsentieren sich auf größerer Fläche.

Mehr Auswahl: In Terminal 1 auf der Abflugebene gibt es beim Lederwarenspezialisten Picard im öffentlichen Bereich nach einem Umbau jetzt ein erweitertes Sortiment. Die Verkaufsfläche ist mit nun mehr als einhundert Quadratmetern deutlich größer als vorher. Fluggäste und Besucher können unter einem vielseitigen Angebot an Koffern und Geldbörsen, großen und kleinen Taschen oder Notebook-Hüllen das Passende aussuchen. Geöffnet ist täglich von sieben bis 21 Uhr. Direkt gegenüber finden Passagiere ab Januar einen neuen Laden. Mit Felix W. gibt es dann in Terminal 1 auf der Abflugebene zusätzlich zum Herrenausstatter SØR eine weitere Adresse für stilvolle Männerkleidung wie Mäntel, Anzüge, Hemden und modische Accessoires. In den Segmenten Basic, Premium und Luxury können Geschäftsleute dort ebenso das passende Outfit auswählen wie Reisende, die in den Urlaub jeten.

Es dauert zwar noch eine Weile, aber Besucher, Fluggäste und Beschäftigte können sich jetzt schon freuen: Edeka kommt an den Stuttgarter Airport. Auf 700 Quadratmetern hat der Supermarkt dann rund



Taschen über Taschen: Picard in Terminal 1 bietet nun eine noch größere Auswahl an.

10.000 Artikel des täglichen Bedarfs im Sortiment. Edeka belegt eine große Fläche auf der Ankunftsebene in Terminal 3. Bis zur Eröffnung 2016 wird daher umfangreich umgebaut. ■

➔ *Mehr Informationen zu den Shops am Airport gibt es unter www.flughafen-stuttgart.de, Reisende und Besucher, Shops und Dienstleistung.*

Willkommen am Flughafen



Soko Stuttgart

Ermittlungen am General Aviation Terminal? Bei den Dreharbeiten für die ZDF-Krimiserie Soko Stuttgart waren Astrid M. Fänderich (rechts als Martina Seiffert) und Benjamin Strecker (Mitte als Rico Sander) am Flughafen Stuttgart im Einsatz. Julia Bremermann (links) hatte eine Gastrolle als Airline-Chefin. Die 138. Folge mit dem Titel „Abflug“ spielt an den verschiedensten Schauplätzen rund um den Landesairport und wird voraussichtlich im März ausgestrahlt.



Alena Gerber

In der Dunkelheit kam Alena Gerber am Stuttgarter Flughafen an. Als Gast beim SWR-Nachtcafé redete sie in Ludwigsburg über ihre Probleme mit einem Stalker. Seit ihrem 13. Lebensjahr modelt die Ex-Freundin von Sven Hannawald. Außerdem ist sie als Moderatorin bekannt.



Jörg Wontorra

Über den baden-württembergischen Landesairport reiste auch Jörg Wontorra nach Ludwigsburg zum SWR-Nachtcafé an. Der Journalist moderierte jahrelang zahlreiche TV-Formate wie die ARD-Sportschau sowie die Sat.1-Fußballsendung ran und war als Kommentator der Champions League tätig.



Nguyen Tan Dung

Roter Teppich auf dem Vorfeld: Der vietnamesische Ministerpräsident Nguyen Tan Dung landete kürzlich mit seiner Delegation in Stuttgart. Der baden-württembergische Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten Peter Friedrich begrüßte den hohen Gast. Vom Flughafen aus ging es zum Staatsempfang ins Neue Schloss.



Giovanni Zarrella

Zurück aus Berlin landete Giovanni Zarrella am Stuttgarter Airport, den er seinen Lieblings- und Heimatflughafen nennt. Der gebürtige Hechinger ist vor allem durch seine Teilnahme bei der Castingshow Popstars und als Sänger der Gewinnerband Bro'Sis bekannt. Seit der Trennung der Musikgruppe widmet er sich seiner Solokarriere.

Krautfest-Premiere mit Pilotenmütze

„Schau mal, das Bild ist toll geworden“, freute sich Margit Hanika mit ihrer Tochter Selina beim Betrachten des gemeinsamen Fotos – eine schöne Erinnerung an ihr erstes Filderkrautfest. Zusammen mit etwa 40.000 anderen Besuchern zog es die zwei nach Echterdingen, zum Flanieren und Schlemmen auf Deutschlands größter Kraut-Hocketse. Hier dreht sich traditionell alles um das spitze Gemüse, das nur auf der Hochebene in unmittelbarer Nachbarschaft zum Flughafen Stuttgart zu finden ist.

Im Zelt des Landesairports ließen sich Margit Hanika und Selina stilecht mit Pilotenjacke und -mütze vor einem detailgetreuen Cockpit-Motiv ablichten. Beide zeigten sich sichtlich begeistert: „Die Stimmung hier ist super und das Wetter auch!“ Die kostenlose Fotoaktion brachte insbesondere die kleinen Besucher zwei sonnige Tage lang zum Strahlen. Viele attraktive Sachpreise wurden zudem beim Quiz



Ready for Take-off! Auch Margit Hanika und Tochter Selina zog es vor die Kamera.

verlost, darunter zwei Gutscheine für ein romantisches Twingle-Menü im Mövenpick Airport Hotel direkt neben den Terminals. ■

Geschichten im Gepäck

Annähernd zehn Millionen Menschen gehen jährlich durch die Terminals am Stuttgarter Flughafen. Oft können sie Spannendes von ihren Reisen erzählen.



Abflug nach Spanien

Voller Vorfreude und mit einem großen, schweren Rucksack wartete Beate Welss in Terminal 1 auf ihre Studienfreundin. Zusammen flogen die beiden nach Bilbao. Als große Spanienfans war das Zielland schnell klar: Erst ein paar Tage am Meer Energie tanken und dann durch die Pyrenäen wandern – so lautete der gemeinsame Reiseplan. Zurück ging es dreieinhalb Wochen später aus Barcelona.



Hundstage im Süden

Auch Vierbeiner verreisen am Flughafen Stuttgart. So wie Lilli, die Mischlingshündin aus Bruchsal, die zum zweiten Mal in ihrem Leben als Passagierin abhob. Und zwar aus gutem Grund: Sie überwintert in der spanischen Hafenstadt Alicante auf einem großen Grundstück mit Garten. André Holnbuchner brachte seine Großeltern kürzlich mit ihrer Lilli bis zum Check-in-Schalter und freute sich schon auf deren Rückkehr.

Randnotizen

Lecker essen im top air

Mehr als 600 Leser wollten das dreigängige Menü im Restaurant top air am Flughafen gewinnen. Fortuna entschied sich für Ellen Winkler-Oberman aus Kirchheim/Teck. Sie kann nun mit ihrem Mann kulinarische Köstlichkeiten genießen. Erst jüngst erhielten Küchenchef Marco Akuzun und sein Team wieder den begehrten Stern des Gourmetführers Michelin. Das neue Gewinnspiel steht auf Seite 24.

Knöllchen für Falschparker

Fluggäste mit Gepäck steigen gern direkt vor den Terminals aus den Autos ihrer Chauffeure aus. Weil der Andrang auf der Zufahrt zum Airport in den Hauptverkehrszeiten groß ist, dürfen die Fahrzeuge auf den gekennzeichneten Flächen maximal drei Minuten halten. Wer auf der Straße parkt, muss damit rechnen, Strafzettel zu kassieren. Mitarbeiter von Flughafen, Polizeirevier und Ordnungsamt Leinfelden-Echterdingen kontrollieren nun intensiver, damit Feuerwehr und Rettungskräfte im Notfall freie Bahn haben.

Kostenfrei ins WWW

Ab Januar 2015 können Besucher und Passagiere in den Terminals am Flughafen kostenlos eine Stunde lang im World Wide Web surfen. Notebooks, Tablets oder Smartphones gehen via WLAN über das HotSpot-Portal der Telekom online.



Blauer Dunst im Glashaus

Wer vor dem Abflug noch eine Zigarette rauchen will, kann dies nun in einer neuen ringsum verglasten Lounge direkt neben der Air-Bar in Terminal 1 tun. Die bisherige Raucherinsel steht in Terminal 4. Wo es qualmt, gibt es auch Reste. 150 Liter Stummel werden jede Woche am Airport gesammelt und an eine Firma geschickt, die das Material recycelt und daraus Kunststoffteile herstellt.



Es symbolisiert die spanische Hochebene, ist ausgezeichnet und leuchtet hell – das noch junge Madrider Terminal 4.

Drehkreuz nach Südamerika

4.350 Meter misst die längste Start- und Landebahn Europas. Sie befindet sich am Adolfo-Suárez-Flughafen Madrid-Barajas, der von fast vierzig Millionen Passagieren jährlich genutzt wird.

Nordöstlich der Hauptstadt liegt er: Spaniens Flughafen der Superlative. Der Aeropuerto Adolfo Suárez Madrid-Barajas ist lediglich zwölf Kilometer vom Zentrum entfernt. In der City können Touristen den Königspalast mit seinen prunkvollen Räumen bewundern, Kunstwerke im Prado-Museum bestaunen, über die Plaza Major schlendern oder den außergewöhnlichen Bahnhof Atocha besuchen – die Drei-Millionen-Einwohner-Metropole ist mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten selbst schon eine Reise wert. Viele Fluggäste bleiben aber gar nicht in Madrid, sondern steigen um. Schließlich können sie von hier aus in 16 verschiedene südamerikanische Länder reisen – was bis zu 15 Prozent der Passagiere auch tun. Auf

dem Flugplan stehen beispielsweise Buenos Aires, Rio de Janeiro oder Mexiko City. Madrid-Barajas ist das wichtigste europäische Drehkreuz von Europa aus in diese Regionen.

Der Flughafen mit dem internationalen IATA-Kürzel

MAD hat vier Start- und Landebahnen: Zwei messen 3.500 Meter, die beiden weiteren 4.110 und ganze 4.350 Meter. In Europa ist das Pistenrekord, denn länger ist keine andere. Insgesamt beträgt die Gesamtfläche des Airports vierzig Quadratkilometer,

Zum Vergleich

	MAD	STR
Fläche	4.000 Hektar	400 Hektar
Bahnlängen	4.350, 4.110, 2 x 3.500 Meter	3.345 Meter
Passagiere 2013	39,7 Millionen	9,6 Millionen
Flugbewegungen 2013	333.059	124.560
Luftfracht	346.603 Tonnen	19.211 Tonnen



Ein neuer Schriftzug glänzt zu Ehren von Adolfo Suárez, dem früheren Ministerpräsidenten.



Die Towerlotsen haben alle vier Pisten im Blick.

damit ist dieser zehn Mal so groß wie der Stuttgarter Flughafen. Über 940.000 Quadratmeter erstrecken sich allein die Terminals, die durch kostenlose Shuttle-Busse miteinander verbunden sind.

Prämiertes Meisterwerk

Am auffälligsten ist das 470.000 Quadratmeter große Terminal 4. Es ist lichtdurchflutet und in Anlehnung an die spanische Hochebene gestaltet. Der bekannte britische Architekt Richard Rogers, der unter anderem den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg geplant hatte, entwarf das Fluggastgebäude und erhielt dafür den renommierten RIBA Sterling Preis. Der Bau des vierten Terminals war ein Punkt des Plan Barajas, in dessen Rahmen bis zum

Jahr 2006 große Teile des Flughafens neu errichtet und umgestaltet wurden.

39,7 Millionen Passagiere liefen im Jahr 2013 durch die schicken Terminals. Damit ist der Madrider Airport der sechstgrößte in Europa. Aber auch er hat klein angefangen: Am 22. April 1931 startete der Betrieb mit nur einem Fluggastgebäude und einer Kapazität von 30.000 Passagieren pro Jahr. Damals landeten die Maschinen noch auf grasbedecktem Boden, erst 1944 wurden die Pisten asphaltiert. Mitte der 1950er-Jahre hoben bereits eine halbe Million Reisende ab, und in den Sechzigern verdoppelte sich die Fluggastzahl auf eine Million. 1970 entstand ein internationales Terminal. Seitdem ist das Passagieraufkommen fast stetig gewachsen. Im Jahr 2007 erlebte Madrid-Barajas seinen

bisherigen Rekord mit über 52 Millionen Reisenden. Genau wie der Stuttgarter Flughafen erhielt der Airport 2014 einen Namenszusatz und heißt seitdem offiziell Aeropuerto Adolfo Suárez Madrid-Barajas. Von 1977 bis 1981 war Adolfo Suárez (1932–2014) spanischer Ministerpräsident. Als erster frei gewählter Regierungschef nach der Diktatur von Francisco Franco steht er ganz besonders für Demokratie. ■

➔ **Iberia Express verbindet den Flughafen Stuttgart viermal wöchentlich mit Madrid. Los geht es in Baden-Württembergs Landeshauptstadt um 19:10 Uhr, die Rückreise beginnt um 15:50 Uhr in Madrid. Weitere Informationen und Buchungen unter www.iberiaexpress.com.**

Easy in die Metropolen

Eine Premiere gibt es im kommenden Frühjahr am Stuttgarter Airport: Die britische Linie Easyjet nimmt eine regelmäßige Verbindung zum Landesflughafen auf. Von dort aus startet der Carrier mit seinen orange-weiß lackierten Maschinen nach England und Italien. Der Flughafen London-Gatwick ist das erste Ziel, das die Briten von Stuttgart aus bedienen. Los geht es am 29. März mit dem Sommerflugplan, und zwar montags bis freitags zweimal täglich. Am Wochenende startet Easyjet jeweils einmal. Mailand-Malpensa steuert die Airline dann ab dem 24. April mehrmals wöchentlich an. ■



Newcomer im Frühjahr: Easyjet bringt dann Passagiere nach London und Mailand.

Zu Besuch bei Freunden



Die Maschinen aus Rumänien sind häufig zu Gast am Flughafen Stuttgart. Blue Air startet von hier aus nach Bukarest und Sibiu.

Seit einem Jahrzehnt bringen die blau-weißen Jets schon Menschen zueinander. Die rumänische Gesellschaft Blue Air verbindet regelmäßig die baden-württembergische Landeshauptstadt mit Bukarest und Sibiu.

Im Frühjahr 2012 zog die rumänische Fluglinie Blue Air auf dem Flughafen Bukarest-Otopeni ein. Ihre erste Heimat in der Hauptstadt des Landes, Baneasa, musste sie verlassen, weil der Platz für reguläre Flüge geschlossen wurde. Deshalb feiern die Betreiber von Blue Air den zehnten Geburtstag ihrer Linie mit dem internationalen Kürzel OB nun am neuen Standort. Im Dezember 2004 gegründet, startete das Unternehmen zunächst mit zwei Maschinen und 35 Mitarbeitern zu vier Zielen im In- und Ausland, später auch zu weiteren Destinationen in Europa. Ab dem Jahr 2006 stand auch Deutschland auf dem Plan.

Inzwischen hat sich die Zahl der Flugzeuge auf elf erhöht. Die Flotte besteht ausschließlich aus Boeing

737. Mehr als 500 Beschäftigte sorgen heute dafür, dass die Linie auf dreißig Routen unterwegs sein kann. Im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens reisten rund elf Millionen Passagiere mit dem Unternehmen, das bei seiner Gründung eine Vorreiterrolle bei preisgünstigen Flügen in Rumänien einnahm.

Dass sich dieses Konzept bewährt, zeigen die Zahlen. Für das Jahr 2014 rechnet die Gesellschaft mit rund 1,5 Millionen Gästen zu Zielen in ganz Europa. Daran haben auch die Flüge von und nach Stuttgart ihren Anteil. Erstmals steuerte Blue Air im September 2007 den baden-württembergischen Landesflughafen an. 66.000 Reisende starteten im Jahr 2013 von dort per Flieger nach Rumänien. Die Mehrzahl von ihnen,

nämlich gut 41.000, nutzten die Verbindung nach Sibiu, auf Deutsch Hermannstadt, in Siebenbürgen.

Leckeres über den Wolken

Dreimal wöchentlich heben heute die Jets jeweils nach Bukarest und Sibiu ab. „Wir haben viele rumänische Fluggäste oder solche mit rumänischen Wurzeln, die Freunde und Verwandte besuchen. Aber auch Geschäftsreisende oder Touristen sind oft mit an Bord“, beschreibt der Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft, Gheorghe Racaru, die Passagiere, die vom Südwesten Deutschlands mit seiner Airline in Richtung Osten fliegen.

Gewinnen Sie zwei Flüge nach Bukarest mit Blue Air

Beantworten Sie folgende Frage:

→ **Wie lange besteht die Fluggesellschaft Blue Air schon?**

Schicken Sie uns eine Mail oder eine Postkarte mit der richtigen Antwort, Ihren Kontaktdaten und dem Stichwort Blue Air an: gewinnspiel@stuttgart-airport.com oder an Flughafen Stuttgart GmbH,

Pressestelle,
Postfach 23 04 61,
70624 Stuttgart



Einsendeschluss ist der 31.01.2015. Teilnahme ab 18 Jahren. Masseneinsendungen werden nicht berücksichtigt. Der Preis wird unter allen Teilnehmern verlost, ausgeschlossen sind Mitarbeiter der Flughafen Stuttgart GmbH. Der Gewinner wird nach der Ziehung benachrichtigt und in der nächsten Flugblatt-Ausgabe veröffentlicht. Der Gewinn ist nicht übertragbar oder in bar auszahlbar. Alle persönlichen Daten werden nur im Rahmen des Gewinnspiels verwendet. Für die Durchführung der Flüge ist allein Blue Air verantwortlich. Diese sind frei nach Verfügbarkeit. Ausschlusszeiten sind zu beachten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





Mit einem charmanten Lächeln begrüßt die Kabinenbesetzung ihre Passagiere an Bord des Jets.

Wer von Otopeni startet, kann dort gegen Vorabbuchung die Business Lounge nutzen. Über den Wolken wählen die Gäste zwischen verschiedenen Mahlzeiten des Blue Bistro, die sie schon beim Ticketkauf ordern können. Das Warten auf die Leckereien verkürzt

das Bordmagazin BeBlueair. Die Reisenden sammeln im Vielfliegerprogramm myBlueSmartMoney Punkte, mit denen sie Ermäßigungen beim nächsten Ticketkauf erhalten. Dann heißt es wieder: Ab in Richtung Bukarest oder Sibiu in den blau-weißen Jets. ■

➤ **Verbindungen ab Stuttgart: Blue Air fliegt mehrmals wöchentlich nach Bukarest und Sibiu. Weitere Informationen zur Airline und ihrem Angebot unter www.blueairweb.com.**

Iberia Express startet nach Madrid



Ins sonnige Spanien geht es jetzt regelmäßig mit Iberia Express.

Wer schon immer einmal die Hauptstadt Spaniens besuchen wollte, hat jetzt von Stuttgart aus mit Iberia Express beste Verbindungen. Die Airline fliegt seit Kurzem montags, mittwochs, freitags und sonntags nach Madrid. Los geht es um 19:10 Uhr in einem Airbus A320. Die Rückkehr nach Stuttgart treten die Passagiere am kommenden Tag um 15:50 Uhr an. Iberia Express wurde im Jahr 2011 gegründet und ist ein Tochterunternehmen des spanischen Luftverkehrsunternehmens Iberia. ■

➤ Weitere Informationen unter www.iberiaexpress.com/de.

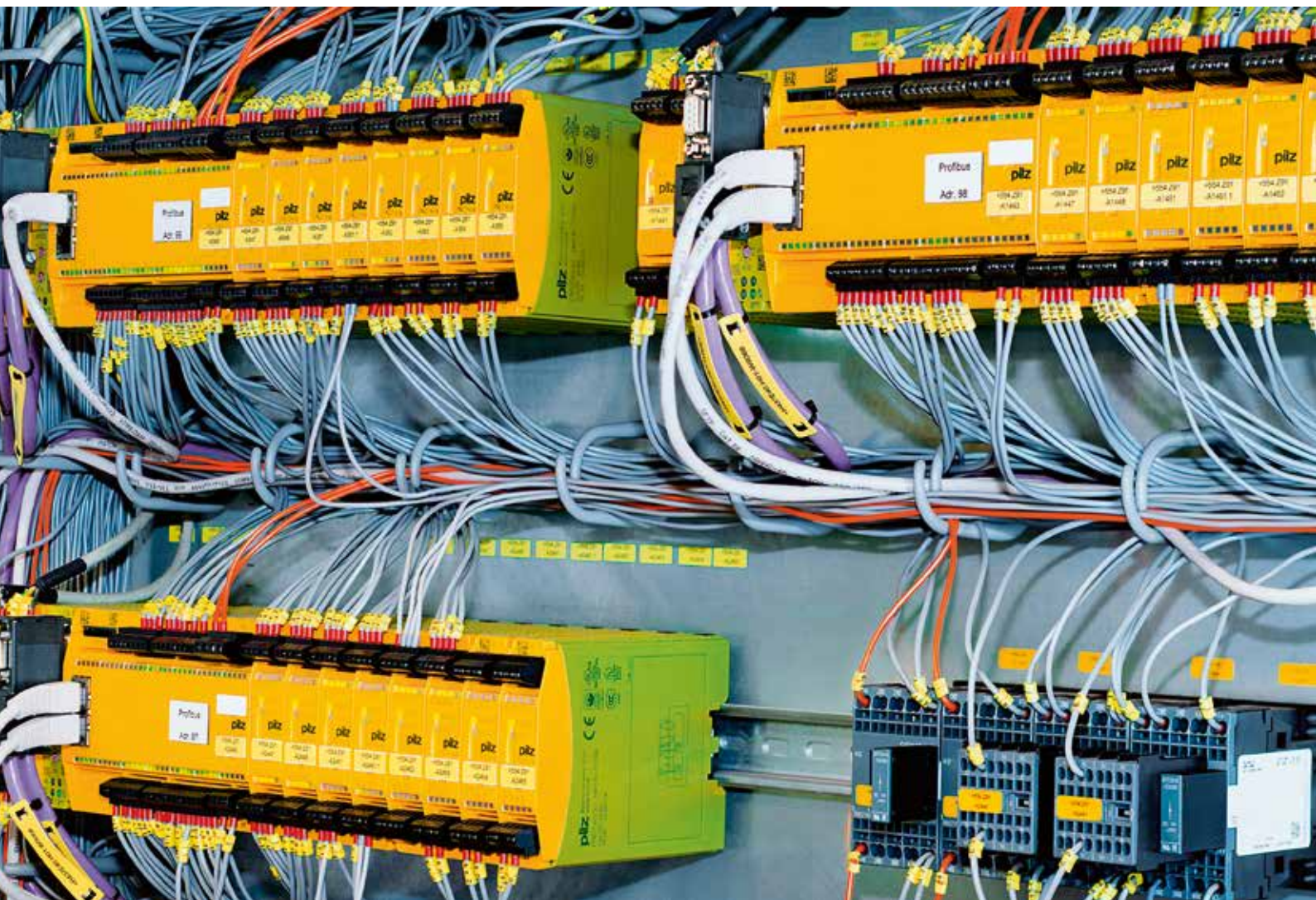
Mit EuroLOT zur Hauptstadt Polens



EuroLOT verbindet nun fast täglich Stuttgart mit Warschau.

Neu am baden-württembergischen Landesairport ist die im Jahr 1996 gegründete polnische Gesellschaft EuroLOT. Das Luftverkehrsunternehmen fliegt mit einer Maschine vom Typ Bombardier CRJ900, die Platz für 78 Passagiere bietet, fast täglich in die Metropole des Nachbarlandes. Von Sonntag bis Freitag startet EuroLOT in Stuttgart um 19:40 Uhr in Richtung Warschau. In der Hauptstadt Polens hebt die Maschine jeweils um 16:45 Uhr ab und erreicht STR um 19 Uhr. ■

➤ Näheres zu den Flügen unter www.euroLOT.com/de.



Kein Kabelsalat, sondern Schutz für Mensch und Maschine – die Kernkompetenz von Pilz in der Flughafennachbarschaft.

Ganz sicher in Gelb

Die Seilbahn auf den Zuckerhut, die Achterbahn im Prater und die Gepäckausgabe am Flughafen Stuttgart haben etwas gemeinsam: Kleine Bauteile der Firma Pilz steuern und überwachen sie. Das mittelständische Familienunternehmen in Ostfildern hat damit Industriegeschichte geschrieben.

Das Ausgabeband in Terminal 1 dreht sich. Und zwar genau so lange, bis alle Passagiere ihr Gepäck in Empfang genommen haben. Für Fluggäste unsichtbar ist der Verteiler hinter der Wand. Auch hier rattern Transportschienen und Rollen – gut überwacht von einem Steuerungssystem der Firma Pilz. Wenn ein Koffer hängen bleibt, bekommen die zuständigen

Airport-Mitarbeiter schnell die wichtigsten Informationen auf ihren Computer, unter anderem die Stelle, an der es hakt. Der schlaue Sicherheitswächter wird kurz PSS genannt. Er ist kompakt und gelb – in der Unternehmensfarbe von Pilz.

Nicht nur am Flughafen Stuttgart sind die Produkte der Pilz GmbH & Co. KG zu finden. Der kurze Weg zum Landesairport erleichtert dem Unternehmen sein inzwischen weltweites Engagement, sei es in Wien oder in Australien. Denn überall, wo sich Maschinen bewegen, können Sensoren, Antriebe, Sicherheitsschaltgeräte sowie programmierbare Steuerungen von Pilz eingebaut werden, beispielsweise zur Überwachung von Industrierobotern in der Automobilfertigung. Kommt ein Mensch der Maschine zu nahe, ertönt ein Warnsignal. „Sie werden kaum eine

Werkhalle finden, in der nicht ein Produkt von uns eingesetzt ist“, sagt Renate Pilz, Vorsitzende der Geschäftsführung.

Alles automatisch

Dabei hat es einmal klein angefangen. Hermann Pilz richtete 1948 in Esslingen eine Glasbläserei ein, in der er medizinisch-technische Apparate herstellte. Doch die Nachfrage der Industrie veränderte sich. Sohn Peter erkannte die Zeichen der Zeit und sattelte in den 1960er-Jahren auf neue Technologien um, wie sie etwa für die damals voranschreitende automatisierte Herstellung von Gütern benötigt wurde. Die Entwickler des Unternehmens konstruierten 1969 das erste Steuerungssystem für Industrieanlagen – das in



Kleines Gerät, große Wirkung: Der Not-Halt-Taster des Automatisierers ist Garant für Sicherheit.

Pilz-Techniker tüfteln hoch konzentriert.

der Fachwelt als Europilz System bekannt wurde. Fünf Jahre später kamen programmierbare Geräte auf den Markt. Im selben Jahr verunglückte Firmenchef Peter Pilz. Seine Frau Renate führte den Betrieb weiter. Seit 1994 steht sie aktiv an der Spitze der Firma – inzwischen zusammen mit ihren Kindern Susanne Kunschert und Thomas Pilz, beide Geschäftsführende Gesellschafter. „Wir sind Botschafter der Sicherheit“, so beschreibt sie das Selbstverständnis ihres Unter-

nehmens. „Obwohl ein sicherer Arbeitsplatz weltweit das gleiche Schutzziel sein sollte, sind wir in einigen Ländern noch ein ganzes Stück davon entfernt.“ Man müsse erst jeweils vor Ort ein Bewusstsein dafür schaffen, zu dem dann die Produkte in Gelb passen. Diese sind oft sehr klein – und müssen daher äußerst präzise hergestellt werden.

Bei einem Blick in die Werkhalle in Ostfildern sieht man etwa einen Greifarm, der für das Auge kaum wahrnehmbar blitzschnell Miniprozessoren und andere Bauteile auf eine Leiterplatte setzt. Am Schluss prüft ein Mitarbeiter, ob sich alle winzigen Einheiten an der richtigen Stelle befinden. Dann baut er das spätere Steuerelement zusammen und testet, ob alles funktioniert. Am Ende der Kette steht das kleine gelbe Kästchen, das für große Sicherheit sorgen soll. Das ist beispielsweise wichtig, wenn ein Mitarbeiter Vorschriften nicht einhält, etwa eine Schutztüre öffnet, obwohl die Anlage noch läuft. Das System sorgt dann dafür, dass die Maschine in einen sicheren Zustand geht und – wenn es sein muss – stoppt. Diese dafür eingesetzte Technik ist als Prox bekannt geworden und steht für Pilz-Notaus-zwangsgeführt. Mit dem 1987 erstmals vorgestellten Produkt leisteten die Tüftler einen wichtigen Beitrag zum Erfolg des Unternehmens, das inzwischen mit 2.000 Mitarbeitern in 31 Tochtergesellschaften und Niederlassungen rund um den Globus tätig ist. Bei den etwa 900 Beschäftigten am Stammsitz liegt der Schwerpunkt inzwischen auf Forschung und Entwicklung. Weitere Standorte sind in Kaufbeuren und im französischen Betschdorf. Die Software entwickeln IT-Spezialisten in Irland.

Weil das Unternehmen in Ostfildern aus allen Nähten platzt, verdreifacht es gerade sein Gelände auf 37.000 Quadratmeter und baut ein neues Produktions- und Logistikzentrum. Dieses soll Mitte 2015 fertig sein. Im gleichen Zeitraum entsteht auch in Jintan in China ein großes Werk für die Kunden in Asien. Und um die Seilbahn in Rio de Janeiro kümmert sich die Tochtergesellschaft in Brasilien. ■



„Auch im digitalen Zeitalter mit all den kommunikativen Möglichkeiten ist mir der persönliche Austausch und das Gespräch sehr wichtig. Mit dem Flughafen in der Nachbarschaft bleiben unsere Mitarbeiter und Kunden weltweit stets nah bei uns.“

Renate Pilz, Vorsitzende der Geschäftsführung, Pilz GmbH & Co. KG

Meilensteine der Firmengeschichte

- 1948 Hermann Pilz gründet den Betrieb in Esslingen
- 1967 Umzug nach Ostfildern
- 1974 Nach dem Tod von Peter Pilz führt seine Frau Renate das Unternehmen weiter
- 1987 Der Sicherheitsschalter Prox – Pilz-Notaus-zwangsgeführt – kommt auf den Markt
- 2002 Tochter Susanne Kunschert wird Geschäftsführende Gesellschafterin
- 2006 Sohn Thomas wird ebenfalls Geschäftsführender Gesellschafter
- 2006 Das erste sichere 3D-Kamerasystem Safety Eye wird vorgestellt
- 2013 Pilz erwirtschaftet mit weltweit 2.000 Mitarbeitern 233 Millionen Euro Umsatz

Zweites Leben für Computer und Co.



PC-Rettung ist eine Urkunde wert. Reinhard Krieg (links) und Marina Maurer von der Arbeit für Behinderte überreichen sie Flughafen-Einkaufsleiter Lothar Döring.

Computer oder Notebooks müssen ausgetauscht werden, wenn sie nicht mehr die Anforderungen erfüllen, die ihre Nutzer an sie stellen. Das ist auch bei der Flughafen Stuttgart GmbH (FSG) nicht anders. Doch wohin mit den einstmals wertvollen Stücken? Einfach auf den Müll damit? Das geht schon aus Gründen des Datenschutzes gar nicht. Die Arbeit für Menschen mit Behinderung, kurz AfB, bietet eine Alternative zum Wegwerfen: die Wiederaufarbeitung. Seit sechs Jahren beauftragt die FSG das gemeinnützige IT-Systemhaus, ihr ausgedientes technisches Equipment fachgerecht zu entsorgen. Allein 420 Stück waren es im Jahr 2014, darunter 104 Monitore, 58 PCs, 34 Laserdrucker, 72 Festplatten und 79 Mobiltelefone. All diese Geräte testen die derzeit 203 Mitarbeiter des Unternehmens mit Hauptsitz in Ettlingen, bevor sie entscheiden, ob sie Teile noch verwenden können oder fachgerecht entsorgen.

„Dies hat einen doppelten Nutzen im Sinne der Nachhaltigkeit“, sagt Lothar Döring, der bei der FSG den Zentraleinkauf leitet. „Zum einen werden dadurch

Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung geschaffen.“ Zum anderen helfe die Wiederverwertung, Rohstoffe und Energie zu sparen und die Umwelt zu schonen. „Wir haben in den ersten fünf Jahren 1.660 IT-Geräte an die AfB gegeben“, so Döring. „Davon konnten 1.387 Stück nach Aufarbeitung weiter genutzt werden. Das sind 84 Prozent.“ Hätte alles neu produziert werden müssen, wären mehr als 57.000 Kilogramm Kohlendioxid entstanden. Für dieses sozial-ökologische Engagement erhielt die FSG jetzt eine Urkunde der deutschlandweit tätigen IT-Spezialisten.

Reparierte Notebooks, Mobiltelefone und Computer verkauft die AfB im Online-Shop sowie in eigenen Geschäften, beispielsweise im Stuttgarter Stadtteil Fasanenhof. ■

➔ *Informationen über die AfB sowie den Standort in Stuttgart und dessen Angebote finden Interessierte unter www.afb-stuttgart.de.*

Frag mal Frank



Elijah, 9 Jahre, Leinfelden-Echterdingen

Elijah fragt:
Wie viel Strom verbraucht der Flughafen und wofür?

Lieber Elijah,
wie bei Dir zu Hause benötigen auch am Airport ganz viele Abnehmer Strom. In erster Linie sind das die Terminals. Dorthin fließt etwa die Hälfte der gesamten Energie aus der Steckdose, denn die großen Gebäude müssen gekühlt oder beheizt werden sowie rund um die Uhr hell sein. Auch die Computer der Mitarbeiter am Check-in, die Rolltreppen und die Küchengeräte in den Restaurants werden elektrisch betrieben.

Selbst an den Parkpositionen, wo die Flugzeuge stehen, gibt es Stromleitungen. An diese werden die Flieger angeschlossen. So kann beispielsweise die Klimaanlage in der Maschine arbeiten, ohne dass die Turbinen laufen müssen. Das spart Kerosin und macht weniger Lärm. Auch die Batterien der Elektroautos, die auf dem Vorfeld unterwegs sind, müssen regelmäßig aufgeladen werden.

Natürlich ist der Stromverbrauch eines Flughafens viel größer als bei Dir daheim. Im Jahr 2013 waren für den gesamten Stuttgarter Airport einschließlich vieler Firmen, die dort arbeiten, insgesamt rund 45.000 Megawattstunden nötig. Damit könnten 13.000 Haushalte mit vier Personen ein Jahr lang versorgt werden. So, wie Du zu Hause das Licht ausmachst, wenn Du es nicht brauchst, suchen auch die Fachleute am Landesflughafen seit vielen Jahren nach Möglichkeiten, Strom einzusparen und sind dabei ziemlich erfolgreich. Prinzipiell wird die Elektrizität zum großen Teil per Leitung von einem Energieversorgungsunternehmen geliefert. Was direkt am Flughafen verbraucht wird, rund 27.000 Megawattstunden, stammt zu hundert Prozent aus Wasserkraft. Immer mehr

produziert der Airport aber auch selbst. Im neuen Blockheizkraftwerk, das die Flughafen Stuttgart GmbH 2013 in Betrieb genommen hat, werden dieses Jahr rund 13.500 Megawattstunden erzeugt. Weil dabei nur wenige schädliche Gase wie Kohlendioxid in die Luft gehen, nützt dies auch noch der Umwelt.



Euer Frank Dizinger
Leiter der Flughafenführungen

➔ **Wenn Du auch eine Frage zum Flughafen hast, dann schreibe an:**
fragmalfrank@stuttgart-airport.com. Wichtig ist, dass Du Name, Alter, Wohnort angibst und ein Bild von Dir mitschickst. Diese Daten werden einmalig im Flugblatt verwendet.

Vietnam Airlines / Boeing 777-200(ER)



Technische Daten:

Spannweite:	60,95 m
Länge:	63,73 m
Reichweite:	14.300 km
Max. Startgewicht:	298 t
Sitzplätze:	304

Die staatliche Vietnam Airlines verfügt über 88 Maschinen, die vornehmlich von den großen Herstellern Airbus und Boeing stammen. Für den Besuch des vietnamesischen Ministerpräsidenten Nguyen Tan Dung in Stuttgart wurde diese Boeing 777-200 eingesetzt, die sonst auf dem weltweiten Streckennetz des Unternehmens im Linienverkehr unterwegs ist.

Go2Sky / Boeing 737-400



Technische Daten:

Spannweite:	28,90 m
Länge:	36,40 m
Reichweite:	5.000 km
Max. Startgewicht:	65 t
Sitzplätze:	168

Go2Sky ist eine slowakische Gesellschaft, die am Flughafen Bratislava beheimatet ist. Sie betreibt ihre Flotte von drei Boeing 737-400 ausschließlich im Auftrag anderer Airlines im sogenannten Wet-Lease. Das bedeutet, dass Go2Sky neben der Maschine auch die gesamte Besatzung, die Wartung und die notwendigen Versicherungen zur Verfügung stellt.

Denim Air / Fokker 100



Technische Daten:

Spannweite:	28,08 m
Länge:	35,31 m
Reichweite:	4.300 km
Max. Startgewicht:	45 t
Sitzplätze:	100

Die niederländische Denim Air konzentriert sich auf den Markt der Flugzeugvermietung. Daneben werden auf individuelle Anfragen auch Charteraufträge für Kunden durchgeführt. Diese Fokker 100 startete für den kroatischen Tour-Operator Adriatic Skyways exklusiv zu Flügen in den Kosovo und erhielt hierzu einen entsprechenden Sticker.

Ukraine Air Alliance / Antonov An-12



Technische Daten:

Spannweite:	38,00 m
Länge:	37,00 m
Reichweite:	3.800 km
Max. Startgewicht:	64 t
Max. Zuladung:	22 t

Die Antonov An-12 wurde in den 1950er-Jahren entwickelt und diente anfangs sowohl der sowjetischen Luftwaffe als auch der staatlichen Gesellschaft Aeroflot als große Transportmaschine. Nach der Auflösung der Sowjetunion landeten viele Flugzeuge bei neuen zivilen Unternehmen, wie auch dieses Exemplar der Ukraine Air Alliance.

Schon gewusst ...

..., dass bis zu 2.000 Flaschen täglich in die Plexiglasbehälter vor den Sicherheitskontrollen eingeworfen werden? Für das Projekt „Spende dein Pfand“ wurden im ersten Jahr insgesamt 314.924 Flaschen und Dosen gesammelt.

..., dass insgesamt 16 Hunde am Flughafen Stuttgart arbeiten? Sieben davon gehören zum Zoll, neun sind bei der Polizei angestellt.

Service



Briefmarke auf's Gepäck

Von Schokolade über Souvenirs bis zu Glückwunschkarten und Batterien – der Kiosk in Terminal 3 auf der Abflugebene hat alles, was das Fluggast-Herz begehrt, auch eine integrierte Postfiliale. Briefe, Päckchen und Pakete können von dort verschickt werden. Nicht nur das: Passagiere haben die Möglichkeit, Koffer bis zu einem Gewicht von 31,5 Kilogramm zu versenden. Innerhalb von Deutschland beträgt das Porto 13,99 Euro pro Gepäckstück, geht's ins europäische Ausland, zahlt der Kunde 41,99 Euro. Der Laden hat

täglich von vier bis mindestens zwanzig Uhr geöffnet. Die Ergänzung zur Postfiliale steht in Terminal 1 auf der Abflugebene. Dort gibt es direkt neben der Fluggastinformation einen Briefmarkenautomat und einen Postkasten. Dieser wird montags bis freitags zweimal täglich geleert, am Wochenende einmal.

➔ *Weitere Informationen zu der Postfiliale gibt es unter [www.flughafen-stuttgart.de/Reisende und Besucher/Shops und Dienstleistung](http://www.flughafen-stuttgart.de/Reisende_und_Besucher/Shops_und_Dienstleistung).*

Veranstaltungen

12.12.2014 Adventskalender: Weihnachtsbaumverkauf
Parkplatz P5, von 11 bis 18 Uhr.
Währenddessen kostenloser Zutritt zur Besucherterrasse

17.12.2014 Ökumenischer Weihnachtsgottesdienst
Terminal 1, Ebene 5, um 12 Uhr

18.12.2014 Adventskalender: Fotoaktion
Terminal 3, Ebene 3, von 11 bis 19 Uhr

21.12.2014 Adventskalender: Kofferversteigerung
Terminal 3, Ebene 3, um 13:30 und 15:30 Uhr, sowie kostenloser Zutritt zur Besucherterrasse

16.02.2015 Fasching am Airport mit der Fasnachtsgruppe „Die Filderer“
Terminal 3, Ebene 3, von 16:30 bis 17 Uhr



Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen am Flughafen gibt es auf der Webseite www.flughafen-stuttgart.de, Reisende und Besucher, Faszination Flughafen, Veranstaltungen.

Impressum

Herausgeber

Flughafen Stuttgart GmbH, PF 23 04 61, 70624 Stuttgart, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: 0711 948-3753, Telefax: 0711 948-2362, E-Mail: presse@stuttgart-airport.com

Redaktion

Volkmar Krämer (verantwortlich)
Rebekka Knauß, Brunhilde Arnold

Beiträge in diesem Heft:

Brunhilde Arnold, Frank Dizinger, Charlotte Faul, Tobias Guthörl, Rebekka Knauß, Volkmar Krämer, Nico Ruwe

Bildnachweise

©Abu Dhabi Tourism & Culture Authority, Aena-Aeropuerto Adolfo Suárez Madrid-Barajas, Günter E. Bergmann, Easyjet, Max Kovalenko, Matthias Lindner, Peter Menner, Pilz GmbH & Co. KG, Planetarium Stuttgart, Maks Richter, rumaenien-tourismus.de

Art Direction

Denise Seemann, designtreu – Grafikbüro, 72336 Balingen, Telefon: 07433 1406520, E-Mail: denise.seemann@designtreu.com

Koordination, Layout

Werbeagentur Beck GmbH & Co. KG, 73732 Esslingen, Telefon: 0711 937893-0, E-Mail: info@werbeagentur-beck.de

Druck

F&W Mayer Service&Print, Schelztorstr. 50, 73728 Esslingen
Gedruckt auf BVS matt

Anzeigenverwaltung

Beck Medien- und Verlags-GmbH, 73732 Esslingen, Telefon: 0711 937893-0, Fax: 0711 937893-9, E-Mail: info@beckmedien.de

Flugblatt

ist titelschutz- und warenzeichenrechtlich geschützt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Zitate aus dem Inhalt sind bei Quellenangabe erwünscht, Belege erbeten. Herausgeber und Autoren übernehmen keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben in dieser Publikation. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Inserenten verantwortlich. Alle Rechte vorbehalten.

Erscheint vierteljährlich, Auflage 60.000

www.stuttgart-airport.com
www.facebook.com/flughafenstuttgart
www.twitter.com/str_flughafen
www.youtube.com/stuttgartairport.com
www.blog.stuttgart-airport.com





Alle drei Reisen inklusive Flügen ab/bis Stuttgart!²⁾

DIE REICHTÜMER DER OSTSEE

MIT IHRER SCHÖNSTEN YACHT DER WELT

MS EUROPA



Die EUROPA erhielt erneut die höchste Auszeichnung laut Berlitz Cruise Guide 2015: 5-Sterne-plus! 285 Crewmitglieder verwöhnen max. 400 Gäste. An Bord der schönsten Yacht der Welt erwarten Sie Traumrouten im Mare Balticum mit einer ausgezeichneten Küche, einem stilvollen Wellnessbereich sowie einem Service, der unvergessliche Urlaubserinnerungen prägt.

Von Kiel nach Hamburg
05.07. – 17.07.2015
12 Tage, Reise EUR1513
 pro Person ab **€ 6.360**
 in einer Garantie-Suite¹⁾

31.08. – 12.09.2015
12 Tage, Reise EUR1518
 pro Person ab **€ 5.800**
 in einer Suite Kat. 1, Doppelbelegung

19.09. – 01.10.2015
12 Tage, Reise EUR1520
 pro Person ab **€ 5.170**
 in einer Garantie-Suite¹⁾



Bei Buchung in diesem Büro schenken wir Ihnen exklusiv den VIP Service inkl. Transfer zum/vom Stuttgart Airport (bis 50 km), Gepäckträger-service, Lounge Aufenthalt und Begleitung zum Flugzeug.*
 * nicht kombinierbar mit anderen Angeboten oder dem Breuninger Card-Partner Programm.

Beratung und Buchung über:
Euro Lloyd Reisebüro
 Marktstraße 1-3
 70173 Stuttgart
 Telefon (0711) 23 731-90
 www.reisebuero-eurolloyd.de

¹⁾ Sie bezahlen lediglich den aufgeführten Garantiepreis zur Doppelnutzung pro Person, inkl. An-/Abreisepaket ab/bis Stuttgart. Die Unterbringung erfolgt je nach Verfügbarkeit in einer Suite der Kategorie 1 – 6. (Kontingent limitiert.)
²⁾ Nach Verfügbarkeit.



Sie lieben Stuttgart? Erzählen Sie es ganz Europa.

Fliegen Sie günstig zu Europas schönsten Zielen, z. B. nach London, Berlin, Wien, Hamburg, Barcelona oder Neapel.

Erleben Sie die moderne Art des Fliegens – mit mehr Serviceangeboten, mehr Komfort, mehr Wahlfreiheit und mehr Streckenvielfalt denn je. Ob Städtetrip, Geschäftsreise oder Urlaub: Mit den Tarifen BASIC, SMART und BEST finden Sie für jeden Anlass und jedes Budget den passenden Flug.

BASIC-Tarif ab

33€*

inkl. Meilen

+ Aufpreis bei Gepäckaufgabe



Lufthansa Group

germanwings 

*Preis pro Flugstrecke und Person inklusive Meilen. Begrenzte Sitzplatzkontingente. Bei Zahlungen, die nicht per Lastschrift getätigt werden, entstehen Zuschläge. Dies gilt ebenso bei Aufgabe von Gepäck. Es gelten die Allgemeinen Beförderungsbedingungen.